

INITIATIVRUNDE „Stärkung des Französisch- Unterrichts“ an den ISS UND OSZ

„Jeder soll nach seiner Façon selig werden.“ So warb bereits 1740 Friedrich der Große für Toleranz den hugenottischen und jüdischen Einwanderern gegenüber in Preußen.

Auf Einladung der VdF /Landesverband Berlin, des Centre Français de Berlin, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, des Ernst Klett Verlags und des Institut Français fand sich eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern ein, um sich auf die Spuren der Hugenotten in Berlin zu begeben und so Berliner Schülerinnen und Schülern gelebte Geschichte der französischen Vorfahren nahe zu bringen.

Herr Violet, der selbst auf eine hugenottische Vergangenheit zurückblickt und über seine eigene Familiengeschichte zum Archivar des Hugenotten-Archivs wurde, führte sachkundig und eloquent durch das Hugenotten-Museum am Gendarmenmarkt.

Herr Violet



Das Hugenottenmuseum präsentiert die Geschichte des französischen Protestantismus und der Hugenotten in Berlin und Brandenburg und birgt Bilddokumente und Urkunden aus der Zeit der Bartholomäusnacht,



der Einwanderung der Handwerker



bis hin zu zum Teil noch bestehender Gebäude oder Institutionen, wie dem z.B. Französischen Gymnasium, hier das Urgebäude in der Niederlagstraße.



Im Anschluss an die Führung zeigte uns Herr Violet ausgewählte Exponate aus dem Archiv der Französischen Kirche der französisch-reformierten Gemeinden in Berlin und Brandenburg im Gemeinderaum des Französischen Doms.

Besonders beeindruckend war es, alte Kirchenregister aus dem Jahr 1696 in den Händen zu halten.



Beate Offrich, Lehrerin an der Georg-von-Giesche-Schule, hatte den Kontakt zu Herrn Violet hergestellt und den Besuch vorbereitet. Sie zeigte im Anschluss Beispiele auf, wie die Thematik im Unterricht behandelt werden kann.

So gibt es zwei ausgearbeitete Stadtpaziergänge, anhand derer ehemalige Wohnstätten von Hugenotten in Berlin-Mitte gesucht und mit Archiv-Bildern verglichen werden können. Ebenso lohnt der Besuch der drei Friedhöfe der französisch-reformierten Gemeinde, auf denen Seidenraupenzucht auf Maulbeerbäumen durch die eingewanderten Hugenotten betrieben wurde. Einer der letzten noch lebenden Hugenotten in Berlin, ein alter Maulbeerbaum, ist in der kleinen Claire-Waldoff-Straße nahe der Friedrichstraße zu finden. Dort sieht man in der Tordurchfahrt auch den Grundriss der ersten französischen Siedlung in Berlin, eine Lageskizze ehemaliger hugenottischer Gebäude und des ersten französischen Hospitals.

Vielleicht gibt es ja auch in der Nähe Ihrer Schule einen noch lebenden Hugenotten. Schauen Sie doch mal ins Netz unter

http://stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/stadtbaeume/de/maulbeeren/fenster_karte.shtml